

Der Verfasser, Wissenschaftlicher Assistent an der Germanistischen Abteilung des Instituts für Geschichtliche Landeskunde der Universität Freiburg i. Br., veröffentlicht die erste umfassende sprachwissenschaftliche Arbeit über eine alemannische Fischersprache am Oberrhein. Sein Buch stellt die bedeutsamen fachsprachlichen Strukturen, sowie Herkunft, Entwicklung und Verbreitung des spezielsprachlichen Wortschatzes dar. Der Verfasser hat das vorwiegend niederalemannische Sprachmaterial in den Jahren 1968 bis 1972 bei badischen und elsässischen Berufsfischern in den rechtsrheinischen Fischerorten von Altenheim bis Greffern, in den Fischerdörfern Willstätt und Neumühl an der Kinzig und in den elsässischen Orten Wanzenau, Offendorf und Auenheim direkt erhoben, wobei die Fischer bereitwillig und geduldig des Verfassers unzählige Fragen beantworteten, Geräte und Arbeitsweisen demonstrierten und Skizzen anfertigten. Die badischen und elsässischen Fischerzünfte unterstützten die Arbeiten, indem sie das umfangreiche, bisher unveröffentlichte historische Material ihrer Akten und Urkunden des Aufnahmegebietes zur Verfügung stellten. 48 Photos und weitere Abbildungen im Text veranschaulichen die Sachbeschreibungen, 14 Karten zeigen die Stellung der dargestellten Fischersprache im Rahmen deutscher Wortgeographie. Ausführliche Verzeichnisse der Archivalien und der Literatur, sowie die der wichtigsten Gewässer- und Fischnamen sind beigelegt, ein Wortregister erschließt die Arbeit. Wegen des Rückganges und des technischen Wandels der Rheinfischerei besitzt das Werk bereits heute dokumentarischen Wert.

W. Mechler

Karl-Hermann Beek: Landesgeschichte im Unterricht. Mit Beiträgen von Karl-Hermann Beek, Hermann de Buhr, Ernst Döll, Werner Hilgers, Karl-Ernst Jeismann, Heinrich Neu, Siegfried Quandt und Dieter Starke. Henn Verlag Ratingen/Kastelaun/Düsseldorf 1973. 384 Seiten. 29,80 DM.

Dieses, von Karl-Hermann Beek herausgegebene, sehr materialreiche Werk, setzt neue Akzente für die landesgeschichtliche Forschung und kann nicht nur dem Geschichtslehrer, sondern jedem heimatgeschichtlich Forschenden zur Lektüre wärmstens empfohlen werden.

Beek versucht in erster Linie mit seinem Buch beim Geschichtslehrer mehr Verständnis für die Landesgeschichte zu wecken, zumal, wie er bedauernd feststellt, bei der Ausbildung und beim Studium der meisten Geschichtslehrer aller Schularten landesgeschichtliche Forschungen kaum eine Rolle spielen. Sehr überzeugend weist Beek nach, daß die Landesgeschichte, d. h. die Geschichte einzelner Regionen, ein Bestandteil und konstitutives Element im allgemeinen Prozeß einer jeden geschichtlichen Epoche ist und für dessen adäquates Verständnis unabdingbar angesehen werden muß. Eine wichtige Aufgabe seines Buches sieht Beek darin, in Darstellungen und Literaturangaben Hilfen für die unterrichtliche Verwirklichung des regionalgeschichtlichen Ansatzes, bezogen auf den historischen Raum, in dem der Geschichtslehrer tätig ist, zu geben.

Aus dieser Zielsetzung resultiert der Aufbau des Buches. Im Kapitel „Die unterrichtlichen Mißverständnisse der Regionalgeschichte“ wendet sich Beek gegen einige falsche Auffassungen von Regionalgeschichte und ihren ebenso falschen Einsatz im Geschichtsunterricht aller Schularten. Er kritisiert mit Recht vor allem die sentimentale Überhöhung des Lokalen, das sich vornehmlich im emsigen Sammeln aller möglichen Überbleibsel der lokalen Vergangenheit zeigt,